

Marie-Louise Lichtenberg

Ein Buch kann Lawinen auslösen

Die Jugendjury des Deutschen Jugendliteraturpreises leistet Großartiges und verdient Lob und Anerkennung. In diesem Jahr feiert das Erfolgsmodell 20-jähriges Jubiläum

Sie lieben das Lesen und die Literatur. Sie besuchen unterschiedliche Schulformen. Sie schätzen die Gemeinschaft und sind hoch anerkannt. Sie engagieren sich ehrenamtlich. Sie lesen für andere Jugendliche und nehmen am kulturellen Leben aktiv teil. Sie erwerben zahlreiche Kompetenzen. Rund 1.000 Jugendliche aus zwölf Bundesländern und 31 verschiedenen Leseclubs haben schon in der Jugendjury des Deutschen Jugendliteraturpreises mitgewirkt.

Die Jugendjury wurde 2003 auf Initiative des Arbeitskreises für Jugendliteratur (AKJ) und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eingerichtet. Sie bedeutet für die Jugendlichen Partizipation am kulturellen Leben und Unabhängigkeit. Das Ministerium macht mit dem Preis der Jugendjury deutlich, wie wichtig ihm damals wie heute die Kinder- und Jugendliteratur und Jugendpolitik ist.

In der Ausschreibung zum Deutschen Jugendliteraturpreis 2023 heißt es u.a.: „Die Jugendjury vergibt den Deutschen Jugendliteraturpreis spartenübergreifend als ‚Preis der Jugendjury‘, der mit 10.000 Euro dotiert ist.“ Und: „Die Jugendjury arbeitet und entscheidet autonom.“

Bücherbewerten kann man trainieren

Als langjährige Leiterin eines Leseclubs ist mir bewusst, wie viel Arbeit die Jurytätigkeit macht, und ich weiß auch um die Schwierigkeiten. Die Jugendlichen müssen viele Bücher lesen, besprechen und sie diskutieren. Oft fehlt die Zeit, da für Klassenarbeiten und Tests gelernt werden muss. Bücher werden nicht pünktlich weitergegeben und dann stockt die Arbeit schon mal. Bücher zu bewerten, muss erst trainiert und gelernt werden. Objektive Beurteilungskriterien müssen eingehalten werden und der persönliche Geschmack muss zurückstehen.

Ich weiß aber auch, wie viel Freude diese Arbeit den Jugendlichen macht. Sie gewinnen immer mehr Lust am Lesen, freuen sich über die aktuellen Bücher, die sie von den Verlagen kostenlos erhalten. Die Besuche der Buchmessen in Leipzig und Frankfurt sind selbstverständlich und immer ein Highlight. Dort bewegen sie sich selbstsicher und genießen Anerkennung und Wertschätzung. Die Kontakte zu anderen Leseclubs und das Gemeinschaftsgefühl sind für sie sehr wichtig. Und bei alledem erweitern sie ihren Horizont und nehmen am kulturellen Leben teil.



Der erste Auftritt der Jugendjury 2003 mit einigen Nominierten: Christian Linker, Jochen Till, Zoran Drvenkar, Petra Koob-Pawis (v.l.)

Als ehemalige Lehrerin an der 2019 aufgelassenen Städtischen Hauptschule Wermelskirchen war ich fast von Anfang an mit dabei. 2004 besuchte ich mit meiner damaligen 7. Klasse und zahlreichen Eltern die Frankfurter Buchmesse. Wir lernten den Arbeitskreis für Jugendliteratur kennen und beschäftigten uns intensiv mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis und der noch jungen Jugendjury. Ich ging bereits neue Wege in der Literatur- und Leseförderung, indem die Kinder seit dem 5. Schuljahr jeden Monat ein Buch lasen und in der Klasse vorstellten.

Seit 2004 kooperierten wir mit einer Buchhandlung und vergaben jährlich aus den nominierten Titeln des Deutschen Jugendliteraturpreises unseren eigenen „Wermelskirchener Kinder- und Jugendliteraturpreis“. Daraus entwickelte sich fast zwangsläufig und auf Drängen der Schüler:innen 2006 die Gründung des schuleigenen Leseclubs „Do it – read a book!“, den ich als Teamerin leitete.

Auf Vorschlag des Vorstandes des AKJ wurden wir 2007 vom BMFSFJ in die Jugendjury

berufen. Zunächst für zwei Jahre, dann für weitere zwei Jahre bis 2010. Ein Hauptschulleseclub schaffte es in die Jugendjury, das war für die Leseclubmitglieder eine große Ehre und alle freuten sich riesig.

Diese Freude war und ist bei allen 31 Leseclubs, die bisher den Sprung in die Jugendjury geschafft haben, spürbar. Geleitet und begleitet werden die Jugendjuryleseclubs von Teamer:innen, die auch den Kontakt zum AKJ halten. Rund 100 Jugendliche quer durch Deutschland erfüllen jedes Jahr sämtliche Aufgaben der Jugendjury zuverlässig und mit großem Einsatz. Egal, welche Schulform sie besuchen, egal, aus welchem sozialen Umfeld sie kommen. Sie stellen die gelesenen Bücher in ihren Gruppen vor, besprechen sie, diskutieren darüber und geben Leseempfehlungen. Nach Sichtung der Verlagsproduktionen des jeweiligen Vorjahres erstellen sie Präferenzlisten, schreiben Jurybegründungen zu ihrem nominierten Titel, präsentieren diesen auf der Buchmesse in Leipzig, stimmen über den Siegertitel nach dem vor-



Die Jugendjury
2006 mit ihrem
Preisträger Kevin
Brooks

gegebenen Punktesystem ab und nehmen an Workshops mit Vertreter:innen der anderen Leseclubs teil. Krönender Abschluss ist jedes Jahr die Preisverleihung auf der Frankfurter Buchmesse. Dort stellen die Jugendlichen in einer beeindruckenden Bühnendarstellung ihre jeweiligen Nominierungen vor, bevor der Siegertitel vor 1.500 Besuchern bekanntgegeben wird.

Die Jugendlichen kommen selbst zu Wort

„Ich lese gerne, weil es sehr viel Spaß macht. Ich lese viel am Wochenende. In der Woche schaffe ich nicht alles. Ich lese im Bett, im Liegestuhl und im Sessel. Ich lese mittlerweile sehr gerne Krimis und Gruselgeschichten, aber auch Sachbücher. Mein Lieblingsbuch ist *Mimus* von Lilli Thal.“ Alexander, mit 13 Jahren, „Do it – read a book!“, Wermelskirchen.

„Das Jahr 2008 ist für unseren Leseclub und die Arbeit in der Jugendjury wieder ein gutes Jahr gewesen. Spaß gemacht hat aus

meiner Sicht natürlich die Frankfurter Buchmesse mit der Präsentation unserer Nominierung *Eine wie Alaska* von John Green. Das war für mich sehr herausfordernd und hat mich geprägt.“ Alexander, mit 16 Jahren, „Do it – read a book!“, Wermelskirchen.

Nils gehört der aktuellen Jugendjury an und äußert sich voller Überzeugung: „Mir bedeutet die Arbeit im Leseclub und in der Jugendjury viel. Ich liebe die LA [Leseclubarbeit]. LA heißt für mich Spaß, Freude, Freundschaften und eine tolle Gemeinschaft, in der man sich einfach nur wohlfühlt. Die endlosen Bücher, die mir ohne finanzielle Gegenleistung zur Verfügung gestellt werden, sind natürlich auch ein Plus. Die LA bewirkt, dass ich die Welt mit deutlich literarischeren Augen sehe. Obwohl sich meine Berufswahl (bisher) noch nicht durch diese andere Sicht verändert hat, sind die Auswirkungen doch spürbar. Meine Freizeit wird knapper, denn die LA kostet Zeit. Ich lese deutlich mehr und dabei auch anders, Fantasyromane beäuge ich mittlerweile eher skeptisch als freudig. Auch auf meine Freund-



Die Aufführungen der Jugendjury wie hier 2014 sind immer ein Highlight

schaften hat die LA Einfluss. Die bisher entstandenen Freundschaften gehen dabei weit über Bücher hinaus, denn Bücherwürmer sind sich grundsätzlich ähnlich, wodurch viel Gesprächsmaterial vorhanden ist.

Einige würden die Masse an Terminen, Aufgaben und die überwältigende Menge an Büchern, die wir lesen dürfen (und sollen) durchaus als Belastung einstufen. Aber genau das ist der Sinn eines Leseclubs — zu lesen (und in unserem Falle in der Jugendjury unsere Meinung darzulegen). Also — die LA

„Mir bedeutet die Arbeit im Leseclub sehr viel. Ich finde, sie bringt mich dazu, Bücher in einem anderen Licht zu sehen, da ich jetzt beim Lesen noch auf so viele andere Dinge achte wie z.B. die Übersetzung oder den Schreibstil.“

ist bereichernd und jede Mühe wert. Es sind schließlich Bücher, das Heiligtum eines jeden Bücherwurms, um die es hier geht!“ Nils, 16 Jahre, EVAs Leseclub, Grimma.

Unter anderem diese Rückmeldungen der Jugendlichen widerlegen die anfänglichen Bedenken, ob sie der anspruchsvollen Juryarbeit überhaupt gewachsen seien. Sie nehmen die

Aufgaben voll und ganz an und wachsen an ihnen. Sie erwerben Kompetenzen, die ihnen viele nicht zugetraut hätten. Sie erfahren Wertschätzung und Respekt. Die Aufmerksamkeit, die ihnen durch ihr Engagement entgegengebracht wird, stärkt sie. Sie sind teamfähig und selbstbewusst, überzeugen mit Sprachkompetenz, Kreativität und literarischem Urteilsvermögen. Ferner haben sie Durchhaltevermögen, können gut organisieren und übernehmen Verantwortung.

„Mir bedeutet die Arbeit im Leseclub sehr viel. Ich finde, sie bringt mich dazu, Bücher in einem anderen Licht zu sehen, da ich jetzt beim Lesen noch auf so viele andere Dinge achte wie z.B. die Übersetzung oder den Schreibstil [...]“, schreibt Mathilda, 14 Jahre, EVAs Leseclub, Grimma.

Neben Nils und Mathilda gehört auch Charlotte der aktuellen Jugendjury an. Sie ist überzeugt: „Die Arbeit in der Jugendjury ist mir sehr wichtig, da ich an einem Preis mitwirken kann, dem ich früher immer interessiert gefolgt bin. Das macht mich wirklich glücklich. Sie prägt mich insofern, dass ich einen neuen Blickwinkel auf Bücher gewonnen habe. Es geht nicht nur darum, was mir

gefällt, sondern auch darum, was anderen gefällt und ob ein Buch preiswürdig ist.

Mein Leseverhalten hat sich definitiv verändert. Durch den Leseclub kann ich viele Bücher nach Lust und Laune lesen und bleibe immer auf dem neuesten Stand der Buchwelt. Es macht mir Freude, in den Buchladen zu gehen, um neue Bücher zu entdecken, die ich gerne im Rahmen des Preises lesen möchte und denen ich durch eine mögliche Auszeichnung Aufmerksamkeit schenken kann.

Ich empfinde die Arbeit nicht als belastend, außer, dass mein Bücherstapel zu Hause immer größer wird, aber das liegt an mir selbst. Niemand zwingt mich, die Bücher zu lesen. Es ist jedoch bereichernd, da ich dadurch neue Genres entdecken konnte und einen breiten Überblick über viele verschiedene Bücher gewonnen habe.“ Charlotte, 16 Jahre, EVAs Leseclub, Grimma

Auch den Leseclub SchillerAtur aus Köln, ebenfalls in der aktuellen Jugendjury, schreckt

die umfangreiche Juryarbeit nicht ab. Die Jugendlichen sagen übereinstimmend:

„Unser Leseclub ist in der zweiten Amtszeit und wir lieben es, Neuerscheinungen zu evaluieren und zu rezensieren. Wir sind ein Leseclub, der aus zwei Kölner Schulen besteht, dem Schiller Gymnasium und der Adolph Kolping Schule. [...] Unser Leseclub zeichnet sich durch ein empathisches Miteinander zweier Schulen aus und wir lieben es, gemeinsam zu schmökern und durch unsere Bücher neue Horizonte zu entdecken. Es entstehen Freundschaften, die wir durch gemeinsame Nachmittage und Abende vertiefen. Ein Buch kann für uns Inspiration sein und immense Lawinen auslösen, die uns mitreißen und unglaublich bereichern.“

Evaluation und Anerkennung

Bereits zum zehnjährigen Jubiläum der Jugendjury legten Ina Brendel-Perpina und Felix Stumpf die Studie *Leseförderung durch Teilhabe* vor, initiiert vom AKJ und gefördert



Die Bühnen-Auftritte der Jugendjury sind prägend, nicht nur für Alexander (in der Projektion)



Alexander, vormals Mitglied der Jugendjury, bringt heute als Buchhändler Bücher und Menschen zusammen

von der Stiftung Jugendmarke.¹ Dieser Band untermauert die Aussagen der Jugendlichen zur Juryarbeit wissenschaftlich. Auch äußerten die beteiligten Leseclubs Wünsche nach bundesweiter Vernetzung über ihre Amtszeit hinaus und nach neuen Handlungsfeldern in der Leseförderung. Ferner ist der Wunsch nach einem Informationsaustausch zwischen Kritiker- und Jugendjury sehr ausgeprägt. All dies hat der AKJ ernst genommen und darauf reagiert.

Seit mehreren Jahren findet der Jugendjuryaustausch auf der Frankfurter Buchmesse statt, immer am Freitagnachmittag vor der Preisverleihung und unter der Leitung von AKJ-Vorstandsmitgliedern. Auch Vertreter:innen der Kritikerjury nehmen daran teil. Ich beobachte stets einen regen Austausch.

Dem Wunsch der Jugendjury, auch über die eigenen Amtszeiten hinaus vernetzt zu

bleiben und gemeinsam mit Literatur zu arbeiten, wurde der AKJ mit den Literanauten-Projekten gerecht: Von 2013 bis 2017 beteiligte sich der Arbeitskreis mit dem Leseförderungsprojekt „Literanauten überall“ an dem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung *Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung*.

An diesem Peer-to-Peer-Projekt nahm ich mit meinem Leseclub „Do it – read a book!“ mit großem Erfolg teil. Auch buchferne Jugendliche für das Lesen zu begeistern – das gelingt am besten, wenn Jugendliche selbst die Initiative ergreifen und Gleichaltrige auf Bücher und Autor:innen aufmerksam machen, indem sie selbst Projektideen entwickeln.

Das BMFSFJ und die Waldemar-Bonsels-Stiftung fördern seit 2021 eine Neuauflage der Literanauten, zunächst bis 2025. Ehemalige Jugendjurymitglieder, aber auch andere Leseclubs oder Literaturgruppen werden vom Arbeitskreis geschult und entwickeln dann regionale Formate und Veranstaltungen rund ums Lesen und Bücher.

Das Teilhabe-Modell zeigt Wirkung

Dem AKJ war es schon früh sehr wichtig, den Jugendlichen die fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen, die sie im Rahmen der Jugendjuryarbeit erwerben und weiterentwickeln, zu zertifizieren. Mit dem Kompetenznachweis Kultur hat er sich für einen Bildungspass entschieden, der von der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung entwickelt wurde und sich durch eine hohe Qualitätssicherung auszeichnet. In dem bundesweit anerkannten Zertifikat werden die Stärken der Jugendlichen sichtbar gemacht. Der Arbeitskreis für Jugendliteratur ermög-

lichte mir und anderen Teamer:innen ab 2008 die Ausbildung zu Kompetenznachweis Kultur-Berater:innen, so konnte ich ab 2009 ca. 40 Jugendlichen meines Leseclubs die Zertifikate verleihen.

Die Jugendjury ist ein Erfolgsmodell durch Teilhabe am kulturellen Leben. Aber ist das Modell auch nachhaltig? Wie entwickeln sich die ehemaligen Jugendjurymitglieder nach ihrer Amtszeit und in ihrem erwachsenen Leben? Ich kenne keine wissenschaftlich belastbaren Zahlen, aber aus sehr vielen Gesprächen und Kontakten mit Ehemaligen kann man schließen, dass diese ehrenamtliche Tätigkeit bei den Jugendlichen erhebliche Spuren hinterlässt. Sie können sich gut ausdrücken, haben keine Scheu, vor vielen Menschen zu sprechen, gehen offen auf andere zu, sind empathisch, überzeugen in Vorstellungsgesprächen und erhalten gute und anspruchsvolle Ausbildungsstellen. Andere studieren in Buchstudiengängen und finden Arbeit in der Buchbranche. In Zeiten der dramatischen Ergebnisse der IGLU-Studie sind ihre Lese- und Sprachkompetenz überragend. Nahezu alle Ehemaligen, die ich nach Jahren treffe, sind Lesende geblieben. Und diejenigen, die schon Kinder haben, lesen diesen selbstverständlich Bücher vor und sprechen mit ihnen darüber – das haben sie ja gelernt.

Ein Beispiel für die erfolgreiche Leseclub- und Jugendjuryarbeit ist Alexander, der von 2007 bis 2010 in der Jugendjury war. Begeistert und sehr selbstbewusst sagt er heute:

„Diese Jahre waren ein Grundstein dafür, dass ich heute im Buchhandel arbeite. Es waren unglaubliche Jahre mit tollen Preisvergaben und vor allem meine Auftritte 2007

und 2008 bei der Preisverleihung in Frankfurt werde ich mein Leben lang nie vergessen. Wobei der Grundstein schon die Jahre vorher im Rahmen des Leseförderprojektes gelegt worden ist, denn ohne diese Jahre wäre niemals der Leseclub entstanden. [...] Und die Jugendjury ist nach wie vor ein wichtiger Teil meines Lebens, denn ich verfolge immer noch genau, welche Bücher nominiert werden, natürlich auch berufsbedingt und dieses Jahr werde ich auch wieder zur Preisverleihung fahren. [...] Ich habe meinen absoluten Traumberuf und meine Berufung gefunden und lebe sie jeden Tag aufs Neue. Die Leidenschaft fürs Lesen habe ich während der Schulzeit entdeckt. Danach hatte ich das Glück, in einer Buchhandlung in Wermelskirchen einen Ausbildungsplatz zu ergattern. Mir wurde bald klar, dass ich gekommen bin, um in diesem Beruf zu bleiben! Nun habe ich die Teamleitung in einer Buchhandlung in Wuppertal übernommen.“ Alexander, mit heute 31 Jahren, gelernter Buchhändler, Ehemaliger des Leseclubs „Do it – read a book!“, Wermelskirchen.

Vielen Dank an alle, die der Jugendjury zu dem Erfolg verholfen haben, den wir heute feiern. Aber vor allem ein großes Dankeschön an die Mitglieder der Jugendjury der vergangenen 20 Jahre. Herzlichen Glückwunsch! Bitte weiter so!

Marie-Louise Lichtenberg ist seit 2018 stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises für Jugendliteratur. Die ehemalige Lehrerin an der Städtischen Hauptschule Wermelskirchen und einstige Leiterin des schuleigenen Leseclubs „Do it – read a book!“ ist heute als Autorin, Fotokünstlerin und Referentin tätig.

Anmerkung

¹ Brendel-Perpina, Ina und Stumpf, Felix: *Leseförderung durch Teilhabe. Die Jugendjury zum Deutschen Jugendliteraturpreis*. Kulturelle Bildung, Band 36, eine Reihe der BKJ. München: kopaed 2013.

JuLit

Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.
Steinerstraße 15, Haus B . 81369 München
Tel. (089) 45 80 806 . Fax (089) 45 80 80 88
E-Mail info@jugendliteratur.org
Internet www.jugendliteratur.org

49. Jahrgang Heft 3/23
© 2023 Arbeitskreis für Jugendliteratur
ISSN 0938-202X

Verantwortliche Redaktion:
Kristina Bernd, Doris Breitmoser

JuLit Jahresbezugspreis 2023:
Vier Hefte inkl. Jahresregister € 32,50 inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Abbestellung:
Kündigungsfrist: ein Monat

Mitglieder des Arbeitskreises für Jugendliteratur e.V.
erhalten JuLit im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags kostenlos.



Über diesen QR-Code ist das E-Paper zur jeweils aktuellen JuLit-Ausgabe für alle Abonnenten frei verfügbar. Der Code ist bis zu einem Monat nach Erscheinen des Heftes gültig.

In JuLit bemühen wir uns um geschlechtersensible Sprache und Darstellung. Wenn bisweilen aus Gründen der Verständlichkeit nur die männliche Sprachform verwendet wird, sind in diesen Fällen ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten mitgemeint.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Nachdruck: Mit Genehmigung des Herausgebers und Quellenangabe (Belegexemplar erbeten)

Coverfoto © Unsplash / Johnny McClung
Druck: Blueprint AG, München

HERAUSGEGEBEN VOM



**ARBEITSKREIS
JUGENDLITERATUR**

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**